

Dr.pharm. R. Egger  
Chefapotheker/Laborleiter FAMH  
Regionalspital Langenthal

Locarno, 21. April 1999

## **Jahresbericht des Präsidenten 1998**

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen

Wie das erste Jahr meiner Präsidentschaft stand auch das zweite Jahr ganz im Zeichen der Umstrukturierung des Schweizerischen Gesundheitswesens. Trotz allen Bemühungen schreitet auf der einen Seite die Kostensteigerung im Gesundheitswesen fort, während auf der anderen Seite der Kostendruck auf alle Beteiligten immer stärker zunimmt. Mit mehr oder weniger schönen Worten beschuldigen sich die verschiedenen Akteure in diesem Spiel, Leistungserbringer, Krankenkassen, Bundesämter und Politiker an der laufenden Kostensteigerung verantwortlich zu sein. Insbesondere im Medikamentenmarkt ist im letzten Jahr eine massive Verhärtung der Fronten eingetreten.

In diesem, sich stark verändernden Umfeld hat sich dann auch der GSASA Vorstand und der Präsident hauptsächlich mit berufspolitischen Fragen beschäftigt. Wir haben versucht, mit den wichtigen Entscheidungsträgern im Gesundheitswesen in Kontakt zu kommen und wo immer möglich, die Ansichten und die Position der GSASA darzulegen und in die Entscheidungsprozesse mit einfließen zu lassen. Dank diesen Anstrengungen erscheint die GSASA u.a. immer häufiger auf Vernehmlassungslisten der Behörden und wir haben uns im vergangenen Jahr zu folgenden Vernehmlassungen geäußert:

- Reform der pharmazeutischen Ausbildung
  - neues Medizinalberufegesetz in Zusammenarbeit mit dem SAV und in einer zweiten speziellem Stellungnahme zusammen mit Professor Folkers
  - Teilrevision des KVG
  - Gen Lex Vorlage
  - IKS Vorlagen
- Referenzpräparate in Bioäquivalenzstudien,

- Revision der IKS Inspektionsrichtlinien
- IKS Regulativ
- Kontrolle der Heilmittel
- In vitro Diagnostika
- Gentechnologie Deklaration auf Medikamenten

- Gemeinsame Stellungnahme zusammen mit H+ zum Verfügungsentwurf der Wettbewerbskommission betreffend Arzneimittelmarkt Schweiz.
- SAV- Statutenrevision

Mit der IHA konnte ein Mustervertrag über die Lieferung von Medikamenten-Einkaufsdaten aus Spitalapotheken sowie deren Vergütung abgeschlossen werden. Als Gegenleistung erhält die GSASA periodisch die aktuellen Medikamentenverbrauchsdaten der Schweiz und insbesondere der Spitäler auf CD-ROM. Nach mehrjährigen Verhandlungen mit dem SVK konnte im Frühsommer des Berichtsjahres der Erythropoetin Vertrag für die Hämodialyse neu ausgehandelt und für die Spitäler vorteilhaft abgeschlossen werden.

Ende Juni erhielt eine Delegation der GSASA die Möglichkeit, im BSV vorzusprechen, unsere Gesellschaft und Ihre Leistungen vorzustellen sowie eine Reihe offener Fragen rund um die Medikamente in Spitälern zu diskutieren. Leider musste sich der BSV Direktor Dr. O. Piller kurzfristig für diese Sitzung entschuldigen.

Es gelang dennoch dem BSV die Probleme um die Kassenvergütung von Spitalmedikamenten darzulegen, was in der Zwischenzeit zur Bildung einer BSV-Arbeitsgruppe geführt hat, deren Ziel es ist, auch die Vergütung von Spitalmedikamenten zu regeln. Ebenso konnte das Thema Konkordatsnummern für Spitalapothekern angesprochen und dem BSV das Bedürfnis für derartige Abrechnungsmöglichkeiten plausibel gemacht werden. Ueberraschend erschien Herr Piller dann an der Vorstandssitzung im Januar 1999. Während rund zwei Stunden hatten wir die Möglichkeit mit ihm eine intensive Diskussion zu führen.

In direkten Kontakten mit Vertretern des KSK konnten im Bereich der Konkordatsnummern der Spitalapotheker Ende Jahr direkte Gespräche geführt werden. Ich bin optimistisch, in absehbarer Zeit in diesem Bereich zu einer bilateralen Regelung mit dem KSK zu kommen.

Die GSASA - bzw. H+ Vertretung im Sanphar Vorstand hat sich im verflossenen Jahr gut etabliert. Im Rahmen der Sanphar hat die GSASA an zahlreichen Sitzungen zur Erarbeitung des neuen Margenmodells teilgenommen und analog zum SAV Margenmodell 3.0 eine spi-taladaptierte Version entwickelt.

Ende 1998 wurden die Modelle in verschiedenen Sitzungen mit dem BSV unter der Leitung von Herrn F. Britt diskutiert, mit dem Ziel die vorliegenden Modelle in geeigneter Form in die laufende KVG Revision zu integrieren. Per 1.1.2000 sollten die neuen Margenmodelle definitiv in Kraft treten. Bis es soweit ist, müssen jedoch noch einige Hürden genommen werden, insbesondere mit den Krankenkassen, die sich vehement gegen die Kostenneutralität bei der Einführung der neuen Modelle ausgesprochen haben.

Der Jahresbericht 1998 unseres Kollegen Dr. Max Asanger, Leiter der Sektion Spitalapotheker zeigt, wie intensiv im Rahmen der Facharbeitsgruppen gearbeitet wurde.

Besonders hervorheben möchte ich die Arbeitsgruppe Weiter- und Fortbildung die im Berichtsjahr in intensiver Arbeit das Weiter- und Fortbildungskonzept der GSASA bis zu seiner heutigen, definitiven Form ausgearbeitet und ausgestaltet hat. Das nun vorliegenden Konzept beinhaltet eine Weiterbildung, die den Bedürfnissen einer modernen Spitalpharmazie gerecht wird, eurokompatibel ist, aber andererseits genügend Raum lässt, damit die individuellen Schwerpunkte der einzelnen Ausbildungsstätte in die Weiterbildung junger Kollegen einfließen können. Für diese Weiterbildung wird auch eine Zusammenarbeit mit dem SAV gesucht, indem einzelne theoretische Ausbildungsmodulare gemeinsam angeboten werden sollen.

Speziell erwähnen möchte ich auch die Arbeiten der Arbeitsgruppen Qualitätssicherung, die in Zusammenarbeit mit der H+ ein Rahmenkonzept Qualitätssicherung Spitalpharmazie entwickelt hat, dass in das Globalkonzept Qualitätssicherung Spital der H+ und in den Qualitätssicherungsrahmenvertrag zwischen H+ und KSK integriert wurde.

Aus der Erkenntnis heraus, dass reines Fachwissen und hohe fachspezifische berufliche Qualifikationen in Zukunft für die Leiter von Spitalapotheken nicht mehr ausreichen werden fand im Mai zusammen mit der Firma ASTRA ein interaktives Seminar zum Thema Marketing für Chef- und leitende Spitalapotheker statt. Die Teilnehmer erkannten in diesem Seminar, dass Marketing zunehmend ebenfalls Teil der Tätigkeit von Chefapotheker sein wird und dass auch die GSASA sich intensiv Gedanken zu einem Marketingkonzept machen muss. In Umsetzung dieser Erkenntnis haben GSASA Mitglieder in dem Projektforum 2000 der Firma Sanofi Einsitz genommen und sind aktiv an der Umsetzung und Durchführung dieser PR-mässig wichtigen Veranstaltung beteiligt.

Das breite Feld der Ansprüche, die unzähligen Aktivitäten und Anforderungen denen der Vorstand und insbesondere der Präsident der GSASA gerecht werden sollten, sowie die zeitlichen Belastungen für alle Beteiligten hat den Vorstand der GSASA zur Erkenntnis gebracht, dass auch die Struktur der GSASA und des Vorstandes den heutigen Bedingungen und Anforderungen nicht mehr gewachsen ist und reorganisiert werden muss. Ausgehend vom zukünftigen Präsidenten und der Geschäftsstelle der GSASA wird die Reorganisation der Gesellschaft und die Ausrichtung unserer Strukturen auf die zukünftigen Anforderungen vorangetrieben. Das Führen einer Fachgesellschaft braucht Zeit, Zeit die immer weniger vorhanden ist, Zeit auch für repräsentative Aufgaben, etwas, das der jetzige Präsident zugebenemassen vernachlässigen musste, dem aber für die Zukunft die nötige Bedeutung beigemessen werden muss.

Last but not least möchte ich die beiden Generalversammlungen der Fachgesellschaft erwähnen. Im April fand die Frühjahrs GV zusammen mit den Journées franco swiss in Mon-treux statt. Das Organisatorenteam unter Christian Schäli und Bertrand Hirschi haben ein ausgezeichnetes wissenschaftliches Programm zusammengestellt und es verstanden, dieses mit einem ebenso

hochstehenden kulturellen und kulinarischen Rahmenprogramm abzurunden. Die Frühjahrsgeneralversammlung in Montreux bildete dann auch den idealen Ausgangspunkt für die Jubiläumsveranstaltung zum 50 - jährigen Geburtstag der GSASA vom November in Sion.

Herausragende Festredner vermittelten einen Blick in die Vergangenheit und in die Zukunft. Das Jubiläumsdiner mit seinen musikalischen Leckerbissen rundeten den Festakt in würdiger Weise ab. Einen wichtigen Beitrag zum Gelingen dieser für unsere Fachgesellschaft wichtigen Jubiläumsveranstaltung leistete die Festschrift 50 Jahre GSASA zusammengestellt und realisiert durch das Redaktionskomitee mit Regine Buxtorf und Guido Bichsel. Sie stellt einen Meilenstein in der Geschichte der GSASA dar und es freut mich, sagen zu dürfen, dass ich von verschiedenen Stellen sehr positiv auf diese Festschrift hin angesprochen wurde. Das 50 – Jahres - Jubiläum der GSASA war für mich als Präsident der Höhepunkt des Jahres und sicher auch der Höhepunkt meiner Präsidentialzeit.

Ich möchte Jean Philippe Reymond und allen anderen, die zum guten Gelingen dieses Ereignisses beigetragen haben und auch denjenigen (Hans Martin Grünig) die es Jahre zum voraus planten und in Angriff nahmen herzlich danken.

Danken möchte ich auch meinen Kolleginnen und Kollegen im Vorstand, der Geschäftsstelle für die gute, konstruktive und innovative Zusammenarbeit sowie für die Unterstützung die ich als Präsident in meiner Amtszeit von Euch allen erhalten

Um als Präsident seine Aufgaben gut machen zu können, ist man auf diese Unterstützung und Mitarbeit angewiesen. Ob ich meine Arbeit als Präsident der Gesellschaft gut gemacht habe, muss ich Ihnen zur Beurteilung überlassen. Mir hat es Spass gemacht.

Präsident GSASA: Dr. Richard Egger